

[s.n.]

Autor(en): **Gvozdanovic, Radivoj**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Verantwortung

Verantwortung wiege schwer, lautet der gängige Spruch. Wie wahr, kann man dazu sagen. Dennoch scheint die Verantwortung eines der verheissungsvollsten Ziele für jüngere Menschen

Von René Regenass

zu sein. In einer Firma «Verantwortung übernehmen», das ist meist gleichbedeutend mit Aufstieg in eine Chefposition. Dass dabei Verantwortung gegen Geld gehandelt wird, stört offenbar niemanden. Doch das nur nebenbei. Noch etwas anderes fällt auf, wenn von Verantwortung die Rede ist: Alle wollen sie, aber keiner will sie letztlich tragen. Die Lösung heisst: Verantwortung ist für den, der sie hat, ein Prestigeobjekt, nur darf nichts passieren.

Heutzutage, wo soviel delegiert wird, das Team den einzelnen im Arbeitsprozess weitgehend abgelöst hat, zerfällt auch die Verantwortung. Sie hat sich gewissermassen atomisiert. Und damit verflüchtigt. Läuft irgend etwas schief, so will niemand der vielen sogenannten Verantwortlichen dafür geradestehen. Sie wird sofort weggeschoben, oder mit dem vornehmeren Begriff: delegiert. Der Chef einer Abteilung erklärt sich als nicht verantwortlich, er hat die Verantwortung längst andern überlassen. Und wer sie von ihm übernommen hat, der gibt sie auch wieder weiter. Immer mehr Personen sind mit Verantwortung betraut, immer weniger wissen, wer sie zum Schluss eigentlich wahrnehmen muss. Im Ernstfall möchte keiner von ihr wissen. Die Strukturen sind so vielfältig geworden, dass im Netz von Ar-

beitsaufteilung und Spezialisierung niemand mehr den Durchblick hat, wer wofür verantwortlich zeichnet.

So leben wir in einer Welt der totalen Inkompetenz. Das hat sich bei der Katastrophe von Schweizerhalle gezeigt, ebenso bei der Waffenaffäre mit dem Iran, in die Ronald Reagan verstrickt ist. Den Verantwortungsträgern ist die Übersicht verlorengegangen; das ist das eine. Schlimmer aber dünkt mich, dass diejenigen, die sich mit ihrer Verantwortung brüsten, aber andere schalten und walten lassen, um mit hohem Risiko zu pokern, lautlos abtauchen, wenn etwas geschieht, wofür sie einstehen sollten.

Darum, so meine ich, herrscht die Verantwortungslosigkeit, im doppelten Sinn des Wortes. Wer Verantwortung will, muss sie auch ausüben – und sich zu ihr bekennen, auch wenn dies unangenehm ist. Mir ist allerdings klar, dass ich tauben Ohren predige. Trotzdem: Es sollte wieder einmal gesagt sein.

Stöhnt der gestresste Fahr- schüler nach seiner ersten Fahrstunde zum Fahrlehrer: «Das eine sage ich Ihnen, wenn ich die Prüfung hinter mir habe, kriegt mich kein Mensch mehr in ein Auto!»

KÜRZESTGESCHICHTE

Törichte Hoffnung

Die heimatvertriebenen Tiere und Pflanzen kehren aus dem Exil zurück und lassen sich auf den «vernachlässigten» Autobahnhängen nieder. Doch hofft nicht zu früh; die Wiederherstellung der vernachlässigten Autobahnhänge wird bereits ins Auge gefasst.

Heinrich Wiesner

Radikalkur

Um denjenigen, die es nie lernen, vor Ampeln oder Barrieren den Motor ihres Autos abzustellen, die Sache ein für allemal und todsicher klar zu machen, müsste folgende Einrichtung für obligatorisch erklärt werden:

Wenn ein Automotor im Stehen länger als fünf Sekunden läuft, wird das Fahrzeug von der Dachmitte her automatisch mit einer luftdichten Plastikhülle

(nicht umweltbelastend selbstverständlich) umgeben. Diese Massnahme dürfte in Verbindung mit einem Gasmaskentragverbot in Autos in kürzester Zeit Wirkung zeitigen.

pw

Die letzten Worte, ...

... die ein Patient auf dem OP-Tisch hörte: «So, jetzt dürfte er uns eigentlich nicht mehr hören...»

-an

Gesucht wird ...

Der auf Seite 29 gesuchte grosse «Utopist» heisst:
Theodor Herzel

Auflösung von Seite 29: 1. ... Tg3+ 2. Kh1 Th3+ 3. Kg1 Sh21 zwang Weiss zur Aufgabe. 4. Td3 Sxd3 5. Lxd4 Sf3+ 6. Kg2 Sf4 matt wäre die unvermeidliche Folge.

FELIX BAUM WORTWECHSEL

Mussolini:
Sagt ein
italienischer
Gastarbeiter, der
eine Mausefalle
richtet.



RADIVOJ GVOZDANOVIC